

An die Präsidien der Freien Universität Berlin, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Technischen Universität Berlin sowie an die Dekanate der betreffenden Fakultäten

Petition zum Erhalt der Lehrstühle für Architekturgeschichte an den Berliner Universitäten

Mit großer Besorgnis hat die Fachcommunity den auf der Plattform *ARTHIST* (29.04.2026) und in der *Kunstchronik* (4/2026) publizierten *Offenen Brief* zur Kenntnis genommen, in dem die derzeitigen Inhaber:innen der Lehrstühle für Architekturgeschichte Kai Kappel (HU Berlin) und Kerstin Wittmann-Englert (TU Berlin) sowie der 2025 in den Ruhestand getretene Christian Freigang (FU Berlin) den drohenden Wegfall aller drei Professuren bis 2029 anzeigen.

Eine solche Entwicklung würde zum Verlust zentraler Bereiche der Forschung und Lehre in Berlin führen. Für den Exzellenzanspruch und die internationale Sichtbarkeit der betroffenen Universitäten wäre dies erheblicher Image- und Bedeutungsverlust — sowohl national als auch international.

Architektur ist die ‚sozialste aller Künste‘. Sie gestaltet den öffentlichen Raum, sie prägt unser alltägliches Umfeld und unsere Lebensbedingungen; darin liegt ihre enorme gesellschaftliche Relevanz.

Die Architekturgeschichte spielt eine zentrale Rolle in der Ausbildung von Kunsthistoriker:innen, Denkmalpfleger:innen, Städtebauer:innen und Architekt:innen. Die Kenntnis von gebauter Geschichte, von Baudenkmälern, von urbanen und landschaftsprägenden Raumbezügen ist wesentlich für das Verständnis der Vergangenheit. Sie ist ebenso essenziell für einen verantwortungsvollen Umgang mit unserer gegenwärtigen Umwelt und ihrer zukunftsorientierten, nachhaltigen Gestaltung. Architekturgeschichte und Denkmalpflege verbinden historische Forschung mit Fragen des Klimaschutzes, der Ressourcenschonung, der Stadtentwicklung und der kulturellen Teilhabe.

Student:innen sind die Fachleute und gesellschaftlichen Multiplikatoren von morgen. Ihre architekturgeschichtliche Bildung ist daher eine zentrale Aufgabe der kunsthistorischen Lehre. Gerade Berlin bietet für die architekturhistorische Forschung und Lehre ein außergewöhnlich reiches und vielschichtiges Umfeld. Die Stadt ist geprägt von historischen Brüchen, unterschiedlichen politischen Systemen, vielfältigen Bau Traditionen und fortlaufenden städtebaulichen Veränderungen. Fragen nach Erhalt, Umbau, Rekonstruktion, Nutzung und Weiterentwicklung des gebauten Erbes lassen sich hier in besonderer Weise untersuchen und vermitteln. Die Berliner Architekturlandschaft ist daher ein bedeutendes Lernfeld für zukünftige Fachleute in Denkmalpflege, Stadtentwicklung und Kulturvermittlung.

Eine Metropole wie Berlin, die internationale Ausstrahlung beansprucht, braucht dringend entsprechend ausgebildete Fachleute!

In der internationalen Forschungslandschaft hätte der Wegfall der Berliner Lehrstühle für Architekturgeschichte einen erheblichen Bedeutungsverlust der betroffenen Universitätsinstitute zur Folge. Wir weisen insbesondere auf die traditionell gewachsene Rolle der Berliner Architekturgeschichte für das östliche Europa hin: Die Hochschulen Berlins als Hauptstadt des historischen Preußen waren vor 1933 gefragte Studienorte für junge Menschen aus dem östlichen Europa; und sie sind heute zentrale Bezugspunkte für internationale Forschende und Studierende, die sich mit den daraus resultierenden Verflechtungen beispielsweise zur Architekturgeschichte Polens, der baltischen Länder oder Ungarns befassen.

Wir appellieren dringend an die Universitätspräsidien und an die Dekanate der betreffenden Fakultäten, die Architekturgeschichte als wissenschafts- und gesellschaftsrelevanten Lehr- und Forschungsbereich der Kunstgeschichte und der Geisteswissenschaften insgesamt zu betrachten, die entsprechenden Professuren zu erhalten und diese nach der Emeritierung der derzeitigen Lehrstuhlinhaber:innen möglichst nahtlos neu zu besetzen.

Prof. Dr. Jakub Adamski (Universität Warschau/Warszawa)

Dr. Robert Born (Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa, Oldenburg)

Prof. Dr. Hanna Brendel (Technische Universität Posen/Poznań)

Prof. Dr. Sc. PhD. Arch.-ing. Bohdan Cherkes (Technische Universitäten in Lviv und in Wien)

Prof. em. Dr. Ewa Chojecka (Schlesische Universität Kattowitz/Katowice)

Prof. Dr. Marija Drėmaitė (Universität Vilnius)

Prof. Dr. Jörg Haspel (ehem. Landeskonservator von Berlin; Deutsche Stiftung Denkmalschutz)

Dr.in Ingrid Holzschuh (Technische Universität Wien)

Dr. habil. Jerzy Ilkosz (Architekturmuseum Breslau/Wrocław)

Prof. Dr. Giedrė Jankevičiūtė (Universität Vilnius)

Dr. Małgorzata Jędrzejczyk (Berlin, Pilecki-Institut Berlin; Akademie der Künste Kattowitz/Katowice)

Prof. Dr. Mart Kalm (Estnische Akademie der Künste, Tallinn)

Prof. Dr. Krista Kodres (Estnische Akademie der Künste, Tallinn)

Prof. Dr. Piotr Korduba (Adam Mickiewicz-Universität, Posen/Poznań)

Prof. Dr. Christopher Long (University of Texas, Austin)

Prof. Dr. Rafał Makąła (Universität Danzig/Gdańsk)

Prof. Dr. Jens Niebaum (Universität Münster)

Dr. Monika Platzer (Architekturzentrum Wien)

Dr. Dietmar Popp (Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Marburg)

Dr. Ágnes Sebestyén (Ungarisches Museum für Architektur und Denkmalpflege, Budapest)

Prof. Dr. habil. art. Ojārs Sparitis (Lettische Akademie der Künste, Riga)

Prof. Dr. Jörg Stabenow (Philipps-Universität Marburg)

Prof. Dr. phil. Regina Stephan (Hochschule Mainz)

PD Dr. Beate Störckuhl (Oldenburg, (Bundesinstitut für Kultur und Geschichte der Deutschen im östlichen Europa; Carl von Ossietzky-Universität, Oldenburg)

Prof. Dr. Tomasz Torbus (Universität Danzig/Gdańsk)

Prof. Dr. Jadwiga Urbanik (Technische Universität Breslau/Wrocław)